



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

**Amtliche Verfügungen.**

**An die Gemeindebehörden.**

Zu verschiedenen, namentl. in den an die Abonnenten der Thälorte versandten Exemplaren der No. 102 des Bezirksamtsblatts wurde der diesseitige Erlaß vom 24. d. M. betr. die **Fertigung der Flächenliquidation** insofern entstellt, als in Z. 1 desselben statt Formular 3 Formular 36 gesetzt ist, was hiemit bekannt gemacht wird.  
 Welzheim, 2. Juli 1884.

**K. Oberamt.  
 Kirchgöber.**

**Deutschland.**

\* Nachtrag. Bei der im Laufe dieses Jahrs vorgenommenen zweiten theologischen Dienstprüfung hat der evang. Predigtamtskandidat Gottlob **Lang** von Oberschlechtbach, z. Z. Pfarrverweser in Btz, dieselbe mit Erfolg bestanden.

**Vorch.** 30. Juni. Auf mehreren Bäumen der hiesigen Markung wurde in der letzten Zeit die Blutlaus vorgefunden; um der Weiterverbreitung dieses lästigen Insekts Einhalt zu thun, hat das Stadtschultheißenamt energische Vorkehrungen getroffen. (N. Ztg.)

— Dem St.-Anz. zufolge hat die Gemeinde **Kirchberg** von Ihrer Majestät der Königin einen Betrag von 100 Mark zur Anschaffung einer neuen Glocke erhalten.

**Ellwangen.** (Schwurgericht). Am 26. Juni kam die Strassache gegen den vormaligen Lehrgesellen Gottl. **Guhle** von Welzheim wegen Urkundenfälschung zur Verhandlung. Derselbe wurde vom Schwurgericht, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, freigesprochen. — Hiemit schloßen die Sitzungen des zweiten Quartals.

**Stuttgart.** 30. Juni. (Schwurgericht.) Der erste Fall dieses Quartals betrifft die Anklage gegen den ledigen Schreiner **Michael Kunic**. Punkt halb 10 Uhr betrat Kunic an den Händen doppelt geschlossen den Saal, worauf ihm die Fesseln abgenommen wurden. Die Verhandlung selbst hatte einen sehr starken Beweisapparat erforderlich gemacht. Während der Beweistisch die bereits öfters beschriebenen, aus Blei bearbeiteten Hämmer, die Drümbomben, die kürzlich zwischen Karlsruhe und Pforzheim gefunden wurden, das dem schwer verletzten **Dettinger** herausgebauene Knochenstück, ein Revolver u. s. w. aufwies, waren neben zwei Sachverständigen, dem Stadtdirektionsarzt **Dr. Gußmann** und dem Hofsüßensmacher **Pfeiffer** 20 Zeugen geladen worden. Ueber seine Personalien befragt, gibt Kunic, eine kleine, schwächling gebaute Persönlichkeit, dessen Gesichtszüge eher alles wie Blutdurst verrathen, an: Er sei im Jahre 1852 geboren, habe das Schreinergerwerbe erlernt und sei katholisch. Auf die Anklage, die auf 2 Verbrechen des versuchten Mords, sowie auf schweren Raub geht, erzählte Kunic den der Anklage zu Grunde liegenden Thatbestand folgendermaßen: Er sei früher in Graz, dann in Wiener-Neustadt, dann in Wien beschäftigt gewesen. Sein Lohn habe im Durchschnitt 10—12 fl. per Woche betragen. Am 13. Mai sei er wegen sozialistischer Umtriebe ausgewiesen worden, trotzdem er keine Agitation betrieben habe. Auf die

Frage des Präsidenten: Sind Sie denn kein Sozialist, meinte K.: Allerdings bin ich Sozialist. Er sei dann in die Schweiz, nach St. Gallen, gegangen, allwo er bei Schreiner **Ebler** einen Tagesverdienst von 4—5 Franken gehabt habe. Ersparnisse habe er bei alledem nicht machen können, da ihn die schöne Natur zu allerlei Ausflügen veranlaßt habe. Frage des Pr.: Haben Sie sich dort einer sozialistischen Gesellschaft angeschlossen? Antwort: Nein, das gibt es in der Schweiz nicht. Wohl aber bin ich einem Vereine zum Schutz der internationalen Arbeiter (!) beigetreten. Frage: Haben Sie in dieser Eigenschaft sozialdemokratische Schriften vertrieben? In St. Gallen nicht, wohl aber nach Oesterreich und sei ihm die „Freiheit“ in 2—400 Ex. alle 14 Tage bis drei Wochen zugesandt worden. Frage: Was wird in der von **Mosk** redigirten Freiheit gepredigt? Sagen Sie das doch, damit wir mit dem Vorlesen nicht Zeit versäumen. Antwort: Die Sozialreform. Pr.: Ja, der Mord wird empfohlen, Fürstenmord. Geld brauche man und man hole es, wo man es bekomme, am besten bei **Banquier**, da lohne es der Mühe. Pr.: Hält nicht der Reichstagsabgeordnete **Grillenberger** am 3. Septbr. eine Rede, worin er die Dynamitverschwörer und Petroleumhünerverbrannte Menschen nannte und darauf hinwies, daß eine Reform nur auf gesetzlichem Boden erfolgen könne. Frage des Pr.: Was haben Sie hierauf entgegnet? Auf diese Frage wird K. etwas verlegen und will nicht antworten, bis ihm gesagt wird, daß er damals erklärt habe: „Es hilft ja doch Alles nichts als Dynamit und Petroleum.“ Frage: Wo haben Sie die Sprenggeschosse hergebracht? Antwort: Die habe ich selbst gemacht! Wo haben Sie die Anweisung hiezu her? Aus dem „Nebel“, den mir ein Unbekannter in Wien gegeben hat. Es war hiebei angegeben, daß man sich einer Feinschnur auf einfache Weise entziehen könne und habe ich auf das Rezept hin 3 Stück angefertigt, deren eines ich in St. Gallen erprobt habe. (Schluß folgt)

— Nachschrift. **Kunic** wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, auch wurde die Einziehung des auf dem Beweistisch liegenden Revolvers verfügt.

**Stuttgart.** 29. Juni. Heute früh entstand zwischen zwei Steinklopfern Wortwechsel, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete, wobei der eine Arbeiter durch einen Steinschlaghammer einen Hieb auf den Kopf erhielt, welcher einen Bruch des Schädels zur Folge hatte.

**Stuttgart.** 30. Juni. Der glückliche Gewinner des ersten Preises der kath. Kirchenbau-Lotterie ist am Samstag hier eingetroffen und hat im Laufe des Nachmittags seine 20,000 Mark in Empfang genommen.

**Von der unteren Neuss.** 30. Juni. Der Strümpfelbacher **Vote** verließ in angetrunkenem Zustande und spät mit seinem Gefährt und einem neunjährigen Söhnlein **Stuttgart**. Vater und Sohn schliessen scheinbar fest und schon zwischen **Stuttgart** und **Cannstatt** fiel der Alte vom Wagen und wurde überfahren. Der nachkommende **Wadnanger Vöte** fand ihn und brachte ihn in die Sonne nach **Cannstatt**, von wo ihn der **Waidlinger Vöte** bequemer gebettet nach **Waidlingen** brachte. Als diese dort ankamen, war ein weiteres Unglück geschehen. Das Pferd des **Stümpfelbachers** war mit dem schlafenden Knaben nach **Waidlingen** gekommen, vermochte

aber den dortigen Berg herab das Gefährt nicht mehr zu halten und Wagen und Pferd rannten auf die Wirthschaft zum Stern. Ein Fenster wurde eingedrückt. Zum Glück brach die Halter. Das Pferd blieb schwer verletzt liegen, die Deichsel aber bohrte sich zum Schrecken der noch versammelten Gäste in den Plafond der Wirthshube. Pferd und Vote befinden sich in ärztlicher Behandlung.

**Murrhardt, 30. Juni.** Heute wurden die aus unserer Ausstellung für die Lotterie angekauften Gegenstände verlost, dabei fielen die 6 ersten Gewinne auf folgende Nummern: Nro. 1 auf 3404 (eine Schlafzimmereinrichtung), Nro. 2 auf 298 (eine Kücheneinrichtung), Nro. 3 auf 1278 (1 Sopha und 6 Polsterfessel), Nro. 4 auf 3403 (1 Paar Pferdegeschirre), Nro. 5 auf 3256 (1 Sekretär) und Nro. 6 auf 233 (1 Regulator).

**Von der Jagst, 27. Juni.** Heute früh sollte der in Crailsheim stationirte Lokomotivführer Holz den 1. Zug nach Mergentheim überführen, er wurde jedoch todt in seinem Bette gefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht. Die Bahnverwaltung verliert an ihm einen pflichtgetreuen Bediensteten.

**Hall, 29. Juni.** Die erste Woche im Juli bringt uns heuer zwei Feste: am 4. das Kinderfest, das mit den Jahren zu einem häßlichen Volksfest geworden ist und am 6. und 7. das Hohenlohesche Ganturnfest, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen auswärtiger Turnvereine eingetroffen sind. Das ausgegebene Programm verspricht viel und dürfen sich die auswärtigen Turner bei der bekannten häßlichen Gastfreundschaft eines freundlichen Empfangs und heiteren Aufenthalts in Hall versichert halten.

— Am Neubau einer Fabrik in Tullau, Gemeinde Uttenhofen (Hall) fiel am 28. Juni ein 17jähriger Maurer von Hausen a. d. Roth, als er Speis auf das Gerüst trug, rücklings vom Brette herab und zwar gerade auf den Kopf, so daß der Tod alsbald eintrat.

**Blaufelden, 29. Juni.** Zu Anfang der verfloffenen Woche ist der im besten Mannesalter stehende Wirth Münz von Hausen, hies. Oberamt, schleunigst durchgebrannt, nachdem ein schweres Gemitter von der Staatsanwaltschaft aus gegen ihn im Anzug war. Der Entwichene hatte sich nämlich mehrfältige Sittlichkeitsvergehen zu Schulden kommen lassen.

**Heidenheim, 30. Juni.** In den letzten Tagen kamen in unserer Gegend mehrere Unglücksfälle vor. In Giengen und Heidenheim fielen 2 Kinder in die Brenz, das eine wurde durch einen Schwimmer, das andere durch einen Privatier dem nassen Grab entzissen. — In Hürben wollte eine Frau beim Kochen aus dem Schmalzhafen Schmalz austreten, dabei fuhr ihr das Messer in den Vorderarm, wodurch die Pulsader durchschnitten wurde. — In Mergelkette kam beim Heu führen eine Frau unter den beladenen Wagen, der ihr über die ganze rechte Seite des Körpers ging und einen Beckenknochen zerdrückte, auch einen Arm brach.

— In Fessingen (Kirchheim) wurde wieder einmal ein recht unüberlegter Kauf hinter dem Biertisch vollzogen. Ein junger Bürger verkaufte nämlich an einen andern Bürger einen achtzehnfürchigen Acker (ungefähr 2 Viertel im Maß) um den schon oft in den Blättern besprochenen Kaufpreis, nämlich die erste Furch um 1 Pfennig, die zweite das Doppelte u. s. f. Der Kauf wurde genügend schriftlich gemacht; nicht wenig erstaunt war aber der unbedachtame Käufer, als nach langem Rechnen die anwesenden Gäste und der Verkäufer ihm mit größter Mühe begreiflich machten, daß er für den Acker die Summe von 1310 Mark 72 Pfennig bezahlen müsse. Ganz verblüfft machte sich derselbe unter dem Gelächter der Anwesenden auf und davon, um seinen einträglichen Kauf noch einmal in der späten Mitternachtsstunde gründlich nachzurechnen.

— Der württ. ärztl. Verein hält am Sonntag seine 2. allgemeine Landesversammlung in Tübingen.

— Der „St.-A.“ meldet: Nach Vorüberfahrt des die Station Essendorf nach 4 Uhr letzten Samstag Nachmittags passierenden Personenzugs wurde in der Nähe dieser Station ein unbekannter Mann mit schweren Kopfverletzungen auf der Bahn gefunden, welcher aus diesem Zug herausgesprungen zu sein scheint.

— In Wildbad fiel ein Fuhrmann in schlaftrunkenem Zustand von seinem Wagen, wurde überfahren und getödtet.

— Ein Troffinger Bürger ging kürzlich mit seinen Kindern ins Mähen. Die Arbeit kaum begonnen, wurde derselbe vom Schläge gerührt und seine Frau, die ihm das Neune-Brod überbringen wollte, konnte ihn nur noch als todt beweinen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Ulm, 30. Juni.** Gestern wurde ein junger Mann hier verhaftet, der eine Parthie Zuckers, sowie Nähseide in hies. Geschäften abzusehen suchte. Da die Sache verdächtig erschien, erfolgte die Festnahme des Betreffenden, der später zugab, die Waaren seinem Prinzipal in Letztung entwendet zu haben und die Gegenstände poklagernd hieher sandte.

— Dem „New-Yorker Herald“ zufolge soll der in New-York verhaftete, längt stechbriefflich verfolgte württ. Postbeamte Bommars fast all sein entwendetes Geld aufgebraucht haben, nachdem er sich in Triest, Venedig, Rom, Neapel, Palermo, Tunis, Tanger, Marokko, Bissabon, Madrid, Paris und London zuvor herumgetrieben.

**Biberach, 30. Juni.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr fand im Keller eines dortigen Materialwaarengeschäfts eine heftige Explosion statt, welche das den Keller eben betretende Dienstmädchen zurückschleuderte und den Keller augenblicklich in Flammen setzte. Die Verunglückte wurde, an Kopf, Händen und Füßen verbrannt, aus den Trümmern hervorgehoben, ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und nach Leistung des ersten Verbandes wurde das Mädchen in den Spital befördert, wo unter sorgfältigster Pflege das Befinden derselben ein den Umständen entsprechend befriedigendes ist. Die Explosion rührte wahrscheinlich von verflüchtigtem Benzin her. Das Feuer wurde von der Feuermehr und zu Hilfe geeilten Nachbarn durch Verstopfen der Kelleröffnungen gelöscht, so daß weitere Gefahr für das Gebäude nicht mehr zu befürchten war.

**Berlin, 30. Juni.** Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute Vormittag nach Barzin abgereist.

— Der Reichskanzler erhält täglich aus den verschiedenen Bundesstaaten Aufforderungen, die Dampfersubventionsvorlage in der nächsten Zeit wieder vorzulegen.

— Die Aktiengesellshaft ist am Samstag vom Reichstag in 3. Lesung erledigt und angenommen worden.

— Das Reichsversicherungsamt soll, wie die R. Z. erfährt, schon in nächster Zeit ins Leben treten; die Vorbereitungen dazu sind lebhaft im Gange. Die Angabe, daß Geh. Rath von Bökler an die Spitze treten sollte, wird Bestätigung finden. Außerdem sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um das Inkrafttreten des Unfallversicherungs-Gesetzes zu fördern.

— Der Etat für 1885/86 soll dem neuen Reichstag schon im November vorgelegt werden, um dann Raum für die Fortführung der Sozialreform zu gewinnen.

**Berlin, 1. Juli.** Geheimrath Koch reiste nach Toulon ab. Je nach seinen Berichten werden Maßregeln gegen die Cholera-Gefahr getroffen werden.

**Em, 29. Juni.** Der Kaiser wird, nachdem er seine Kur hier beendet, voraussichtlich am nächsten Sonntag, 6. Juli Em verlassen und sich zunächst auf etwa zwei Tage zum Besuch bei der Kaiserin nach Koblenz begeben. Von Koblenz reist der Kaiser, wie alljährlich, zu kurzem Aufenthalte bei der großherzoglich badischen Familie nach der Insel Mainau und demnächst von dort zur Nachkur nach Gastein.

**Dresden, 1. Juli.** Anlässlich des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Kriegsministers v. Fabrice erhob der König denselben in den erblichen Grafenstand. Prinz Georg überreichte dem Jubilar im Namen des Armeekorps einen Ehrenschild und einen Ehrendegen. Kaiser Wilhelm sandte an Kriegsminister v. Fabrice ein Handschreiben und den Schwarzen Adlerorden. Die Kaiserin und der Kronprinz übersandten Glückwunschtelegramme. Der Kriegsminister wurde von allen deutschen Fürstlichkeiten und Heerführern beglückwünscht, ebenso brachten ihm hier die Direktorien der Ständekammern und die höchsten Würdenträger des Staates, des Militärs und des Hofes heute Vormittag ihre Glückwünsche dar. Nachmittags fand zu Ehren des Jubilars eine militärische Gala-Hofstafel statt.

**Danzig, 1. Juli.** Heute früh 8 Uhr 30 Min. lichteten sämmtliche 23 hier vereinigte Kriegsschiffe die Anker und fuhren nach der Gedinger Bucht, wo Vormittags ein Landungsmanöver stattfindet, wobei die Danziger Cavallerie

mitwirkt. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich wohnen auf der „Hansa“ dem Manöver bei.

**Frankreich.** Das alljährliche große Nationalfest vom 14. Juni ist definitiv verschoben worden. Man will größere Menschenansammlungen verhüten, um nicht der Möglichkeit, daß die Cholera auch in Paris festen Fuß fassen, Vorschub zu leisten.

— Aus Algier 29. Juni wird gemeldet: In Folge von Streitigkeiten zwischen Kontribuirten, wobei es zu Schlägereien kam, entstanden Ausschreitungen gegen die Juden. Mehrere den Juden gehörige Häuser wurden geplündert. Die Behörde stellte die Ruhe wieder her, die Schuldigen sind verhaftet.

**Spanien.** Madrid, 30. Juni. Rücksichtlich der in Toulon aufgetretenen Epidemie wurde die Ziehung eines Militärcordonns längs der Landesgrenze gegen Frankreich angeordnet, außerdem über die Einfuhrstationen eine sieben-tägige Quarantaine verhängt, und die Desinfection sämmtlicher Provenienzen verfügt. Ungereinigte Wolle, Häute, lebende Thiere und Fleisch dürfen überhaupt nicht eingeführt werden.

**Rußland.** Petersburg, 30. Juni. Der Kaiser, der gestern zu Schiff in die finnländischen Schären abgereist war, wird am 9. oder 10. Juli nach Petersburg zurückkehren.

**Amerika.** Newyork, 30. Juni. Die amerikanische Regierung erwägt gegenwärtig Maßregeln gegen eine Einführung der Cholera.

**Afrika.** Kairo, 27. Juni. Der Mahdi hat Abdelraman Beg Benaga zum Gouverneur von Berber ernannt. Derselbe war früher einer der ersten Kaufleute Khartums und wird von der englischen Presse als ein arger Fanatiker dargestellt.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Was, was soll ich wissen, Georg, mein Georg geflohen? Frau Goldmann, ich bitte Sie um Gottes willen, was soll das denn heißen?“

Der kleine Herr war ganz blaß geworden, ein unangenehmer Gedanke mußte sein Gehirn durchsuchen, denn das noch eben ganz heitere, behagliche Lächeln war von seinen Lippen geschwunden und die lebhaften Augen blitzten vor innerer Erregung, als er dicht an Doris tretend, fortfuhr:

„Er wird doch nicht in der That ausgeführt haben, was er einmal gegen mich ausgesprochen hat, ihn zu wollen?“

„Ah, also das hat er gethan?“ fragte Doris interessiert, „das eben war es, was ich wissen wollte. Sprechen Sie, bester Starke, denn das Faktum steht fest, Georg Bredo, Ihr Stolz, Ihre Freude, ist spurlos verschwunden!“

„Da ist nur der Eisenfresser, der Alte, schuld,“ brauste der alte Musiklehrer auf, „der wollte gewiß den Georg zwingen, ins Comptoir zu treten, anstatt sich der herrlichen Musik zu weihen. Georg mit seinem gottbegnadeten Talente, mit seiner Liebe zur Kunst, seinem Verständnis für die Meister, soll Kaufmann werden! Das hätte dem Alten gepaßt, aber das wäre eine Sünde, ein Vergehen an der Kunst und ihrem besten Jünger und er konnte, wenn die Sachen so stehen, gar nichts Besseres thun, wie dem alten Geldmenschen so durch den Sinn zu fahren.“

Doris hatte mit Theilnahme den heftigen Worten des Musikers gelauscht; sie erkannte den Einfluß, den sein Enthusiasmus auf den Jüngling ausgeübt und während Starke ertregt im Zimmer auf- und abging, fragte sie:

„So halten sie in der That Georgs Talent für so bedeutend, daß es sich auch durch eigene Kraft Bahn brechen wird?“

Er blieb vor ihr stehen; sein altes Gesicht schien wie verklärt, als er erwiderte:

„Ob ich das glaube! Ich sage Ihnen, in dem Jungen steckt ein ganzer Mann und ein großer Künstler — so einer von Gottes Gnaden — sage ich Ihnen und wenn der Vater ihn auch dazu gezwungen hätte, Banquier zu werden, so hätte doch über kurz oder lang der Genius in ihm gesiegt und er hätte Hauptbuch und Kladde über den Hausen geworfen und

wäre auf und davon gegangen. Wer es schon so weit in der Musik gebracht hat, wie Georg, wer wie er von dem himmlischen Funken des Genies, des Talents durchglüht ist, der kann nicht mehr zurück und keine Macht der Erde wird ihn verhindern, seinen eigenen Weg zu gehen. Also doch,“ setzte er nachdenklich hinzu, indem er das Haupt senkte, „und ohne mir etwas davon zu sagen. Hm, hm.“

„Haben Sie, der Sie ja, wie es scheint, eine Ahnung von dem Entschlusse des jungen Mannes hatten, eine Idee, wohin derselbe sich gewendet haben kann?“ fragte Doris eindringlich.“

„Ah das wissen Sie nicht?“ meinte Starke, der wieder seine Wanderung durch das Zimmer fortsetzte, „das ist sehr schlimm. Das ist unrecht von Georg, denn das ist ein harter Schlag für den Vater eines solchen Sohnes. Hm, da fällt mir ein, daß ich vielleicht eine Spur finde, wenn Sie mir versprechen, weder dem alten Bredo, noch seiner Frau, am allerwenigsten der Kanaille, verzeihen Sie mir das Wort, der Kanstein etwas davon zu sagen.“

„Trauen sie auch der Person nichts Gutes zu?“ fragte Doris gespannt.

„Der traue ich gar nicht“, meinte der alte Herr heftig, „aber was nützt denn das. Vater, Mutter und Kinder hat sie einmal ganz für sich gewonnen und Niemand darf es wagen, an dem naiven Vertrauen, das Alle für sie hegen, zu rütteln, wenn man es sich nicht selber verschmerzen will.“

— Dit genug habe ich den Georg gewarnt, auf die alte Hege zu hören, da bin ich aber schön angekommen, „sie wäre die Einzige, die ihn liebe und verstehe und es redlich mit ihm meine“, hat er erwidert. Denken Sie denn, ich weiß nicht, daß die nur an dem Zwiespalt Schuld ist,“ fuhr er eifrig fort, „aber gegen Dummheit kämpfen ja Götter selbst vergebens und bei aller superklugen Weisheit des Herrn Bredo läßt er sich von dem Fräulein gründlich nasführen!“

„Ich glaube, daß Sie Recht haben,“ erwiderte Frau Goldmann leise, „aber damit kommen wir nicht zum Ziele, denn über den Punkt läßt sich bei Bredo's, wie Sie ganz richtig sagen, nicht streiten; aber, bitte, sammeln Sie Ihre Erinnerungen, vielleicht kommen wir dadurch zu dem erwünschten Ziele. Was hat Ihnen Georg von seinen Plänen anvertraut?“

Mit einer nervösen Hast trank der alte Herr eine Tasse Kaffee in einem Zuge aus, dann rückte er sich seinen Sessel ganz nahe an Doris und begann:

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Juni. (Börsebericht.) Bei dem hellen und warmen Sommerwetter, dessen wir uns seit Mitte der vorigen Woche zu erfreuen hatten, konnte nicht nur viel Heu in bester Qualität eingebracht werden und die Traubenblüthe ihren ungestörten Fortgang nehmen, sondern auch die Getreidblüthe sich normal entwickeln, so daß die Ausichten täglich besser werden. Auf dem Weltmarkt hat sich an einigen Plätzen, namentlich in Wien und Pest, eine etwas festere Stimmung für Weizen und Roggen eingestellt, was darauf schließen läßt, daß die Ausichten für die heurige Ernte in den östlichen Produktionsländern nicht ganz ungetrübt sind, wenn man aber die ganze Produktion, wie sie sich gegenwärtig darstellt, ins Auge faßt, findet man schwer einen Grund für ein derartiges Vorgehen. Unsere heutige Börse war wenig belebt und der Umsatz mäßig.

Wir notiren per 100 Kilogr:

Weizen, amerik. 20 M. 75 Pf., dto. russ. Say. 19 M. 75 Pf. bis 20 M., dto. Affow. 18 M., dto. rumän. 18 M. 25 Pf., Kernen 20 M. 80 Pf., Haber 16 M., Kohlraps, neu 26 M.

## Palindrom.

Wißt du recht den Hammer schwingen,  
Faß' mich an und schlage zu;  
Doch soll dir die Form gelingen,  
Umgekehrt da wird's ein Schuh.

Auflösung des Räthfels in No. 101:

V v e — E v a.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung  
vom 1. Juli 1884.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 18 Pf.

# Kug-Anzeigen für die Feldpolizei

sind zu haben bei

Buchdruckereibesitzer L. Unterzuber.

## Waldhausen.

Aus der Konkursmasse des

**Johannes Maier, Weber's in Rattenharz,**

kommt die vorhandene Liegenschaft am

**Montag den 7. k. M.**

**Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause dahier zur öffentlichen Versteigerung. Dieselbe besteht in:

Einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller mitten im Weiler;

Einem Haus-Anbau & Hofraum mit gewölbtem Keller daselbst;

Einem Bad- & Waschhaus mit gewölbtem Keller;

— 51 a. Gärten;

1 M. 12 a. Aecker;

— 60 — Wiesen.

Anschlag zus. — 7,420 M. —

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 29. Juni 1884.

Konkursverwalter

**Amtsnotar zu Lorch**

R n o d e l.

## COLONIA,

**Kölnische Feuer-Versicherungsgesellschaft.**

Nachdem Herr S. Hohly in Welzheim die Agentur der Colonia niedergelegt hat, habe ich solche dem

**Herrn W. Pfeifer, Kaufmann daselbst,**

übertragen.

**STUTTGART, Juli 1884.**

**Der Generalagent**

**J. Moser.**

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen

**Welzheim.**

**Der Agent der Colonia.**

**W. Pfeifer, Kaufmann.**

## Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

**Bordeaux-Wein** (ächt franzöf. Rothwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50

**Ofener** " (ungar. Rothwein) " " M. 1.25

**Erlauer** " " " " " M. 1.50

**Carlswitzer** " " " " " M. 1.75

**Marsala-Wein** (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25

**Malaga** (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25

**Äbres** (Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Flasche M. 2.25

**Deidesheimer Weißwein** per Flasche mit Glas . . . . M. 1.15

**Forster Auslese Weißwein** per Flasche mit Glas . . . . M. 1.65

**Tokayer Ausbruch** per Originalflasche mit Glas 75 & und M. 1.50

**Ruster** " (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/1 M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

**Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniollapsel tragen, nur dies bietet Garantie für

Reinheit!!

In Welzheim bei Apotheker **Bilfinger.**

## Wrr an bösen Füßen,

Salzfluß, böartigen Geschwüren, nassen oder trockenen Flechten, oder irgend einem sonstigen derartigen Uebel leidet, verfäume nicht die Anwendung des schon seit Jahren rühmlichst bekannten **Schrader'schen Pflasters** (Indian-Pflaster) von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm

sichere Linderung und Heilung bringen. Paq. N. 3. durch die Apotheken.

**Pfahlbronn.**

**1,000 Mark**

zu 4 1/2 % liegen bei der Stiftungspflege hier zum Ausleihen gegen gute Sicherheit parat.

## Mienharz.

### Grasverkauf.

Am Montag den 7. Juli Abends 5 Uhr wird in der Wohnung des Rechners der Grasertrag der der Gemeinde gehörigen Grundstücke im Aufstreich verkauft.

Ortsrechner **Sieber.**

### Pfahlbronn.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Johann Frech in Döllenhof b. Burgholz kommt am

**Wittwoch den 9. Juli 1884**

von **Vormitt. 9 Uhr an**

im öffentl. Aufstreich zum Verkaufe:

ca. 70 Eri. Kartoffel,

ca. 60 Etr. Heu und Dehmd,

ca. 20 Etr. Stroh,

der Klee- und Heugras-Extrag von ca. 9 Morgen Acker und Wiesen und

verschiedene Baumansfahrnisk, wozu Kaufsliebhaber in die Wohnung des zc. Frech eingeladen werden.

Am 1. Juli 1884.

**Gerichtsvollzieher**

**Schönemann.**

## Neuen Honig

verkauft

**Fener.**



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen.**

machen. Näheres bei dem

**Haupt-Agenten**

**Johs. Rominger,**

**Stuttgart,**

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

B. Bilfinger " Lorch.

C. G. Breuninger " Rudersberg.

Carl Beil " Schorndorf.

Friedr. Haeder " Gmünd.

**Geld** à 4 1/2 % gegen l. Hypothek beschafft

**D. Sternglanz** kauft billigt

beim Vereinshaus Gmünd.